



DIE HAFERLIGUCKER

Mandarinen-Kuchen mit Kokosstreuseln

VON ANDREA GROMANN
PER E-MAIL

Zutaten für ein Backblech: 400 g Mehl, 200 g Margarine, 175 g Zucker, 2 Eier, ½ Pck. Backpulver, 1 Pck. Vanillezucker. Für den Belag: 1 Pck. Puddingpulver (Vanille), 2 Becher Schmand, 3 Dosen abgetropfte Mandarinen.
Für die Streusel: 200 g Butter, 100 g Mehl, 150 g Kokosraspel, 175 g Zucker, etwas Puderzucker zum Bestäuben, Fett für das Blech.

Zubereitung: Für den Teig Mehl, Margarine, Zucker, 2 Eier, Backpulver und Vanillezucker zu einem Teig verkneten und auf ein gefettetes Blech drücken (Achtung, klebt etwas!). Den Pudding nach Packungsanweisung kochen. Schmand und Mandarinen unterheben und die Masse auf den Teig streichen. Die Streusel aus Butter, Mehl, Kokosraspeln und Zucker herstellen und gleichmäßig auf dem Kuchen verteilen. Im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad ca. 30 bis 40 Minuten backen. Nach Belieben den erkalteten Kuchen mit etwas Puderzucker bestäuben.

Im Netz unter www.mittelbayerische.de/leserrezpte

Sie wollen den MZ-Lesern eines Ihrer Rezepte vorstellen? Dann schreiben Sie an: Mittelbayerische Zeitung, Redaktion Bayern, Stichwort: Rezept, Kumpfmühler Str. 9, 93047 Regensburg oder schicken Sie eine E-Mail an rezept@mittelbayerische.de

DER HEILIGE DES TAGES

Märtyrer Sabinus

Von Sabinus ist wenig Gesichertes bekannt. Der Heilige erlitt sein Martyrium im 3. Jahrhundert in Hermopolis in Ägypten während einer Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser Diokletian. Sabinus war ein eifriger Verkünder des Evangeliums. Seine Gefangennahme zeigt, dass er es bei der Predigt nicht bewenden ließ: Nach dem Ausbruch der Verfolgung floh er nicht, sondern stand den Christen bei. Sabinus versteckte sich längere Zeit in einem vor der Stadt gelegenen Haus, bis ihn ein Bettler, den er mit Lebensmitteln unterstützte, verriet. Von Schergen ergriffen, wurde er zum Statthalter Arianus geführt. Sabinus bekannte, dass „man nur den Gott, den ich predige, allein anbeten darf, an ihn allein glauben muss.“ Hierauf wurde der Heilige grausam gefoltert und zuletzt in den Nil geworfen, wo er starb. Sein Todesjahr soll 287 gewesen sein. (mwe)

VOR 50 JAHREN

Was passierte am 13. März 1962 in Bayern und der Oberpfalz?

Das Jugendamt Regensburg macht Schluss mit „jugendgefährdenden Schriften“. Leihbüchereien müssen ihre Bestände durchforsten und die Literatur entfernen, die die Bundesprüfungsstelle auf den Index gesetzt hat.

Ein 26-jähriger Stabsunteroffizier der Bundeswehr muss sich in Traunstein vor Gericht wegen zweifacher fahrlässiger Tötung verantworten. Auf den Befehl „wegtreten“ sei ein Rekrut im Dunkeln eine 30 Meter tiefe Schlucht hinabgestürzt, ein weiterer folgte. Beide erlitten Verletzungen.

Das E-Book kommt – mit Macht

LESEN Für bayerische Bibliotheken gehört das E-Book längst zum Alltag. Digitale und papierene Bücher leben einträchtig nebeneinander.

VON THOMAS DIETZ, MZ

REGENSBURG. Wie oft ist das Abendland nicht schon untergegangen, eigentlich mit jeder neuen Erfindung. Etwa mit der Einführung der Grammophonplatte, weil sie der Musik ihre Seele nähme. Wie viele Zuschauer in Lichtspieltheatern waren gegen die Einführung des niveaulosen, plärrnden Tonfilms! Oder des Telefons, weil jetzt keiner Briefe mehr schriebe und auf der ganzen Welt nur noch dummes Zeug geplappert würde. Selbst der Verleger Samuel Fischer prophezeite 1911 den Untergang des Buches, weil die Menschen durch die Technik immer dümmer würden. Er erneuerte diese Vorahnung 1926.

Es gab Leute, die nach dem Krieg keine Taschenbücher kauften, weil das ja keine richtigen Bücher waren. Über diese billigbunten, weichen rororo-Bändchen mit Leinenrücken waren viele Bildungsbürger erhaben. Beim Siegeszug des Fernsehens in Deutschland wurde befürchtet, dass sogar die Schrift wieder verloren gehen könne. Ach ja, Gründe zum Seufzen gab es schon immer. Jede mediale Neuerung ist offenbar reflexartig mit Umgewöhnungsschmerzen verbunden. Und durch die nun gehörig in Schwung gekommene Einführung des E-Books geht das Abendland dieses Mal aber nun unwiderruflich endgültig unter.

Keine Bücher wegschmeißen

Seltsam ist nur, dass bayerische Bibliotheken schon lange auf die E-Books setzen oder kurz vor der Einführung stehen. In der Universitätsbibliothek Regensburg gibt es E-Books seit 2006, wobei die Zahl der Studenten, die auf digitalisierte Bücher zugreifen, kontinuierlich steigt: „Wir hatten im vorigen Jahr 240 000 Zugriffe. 2010 waren es 200 000“, sagt ein Sprecher der Unibibliothek. Mehr als 500 000 Titel gibt es hier als E-Book im Angebot.

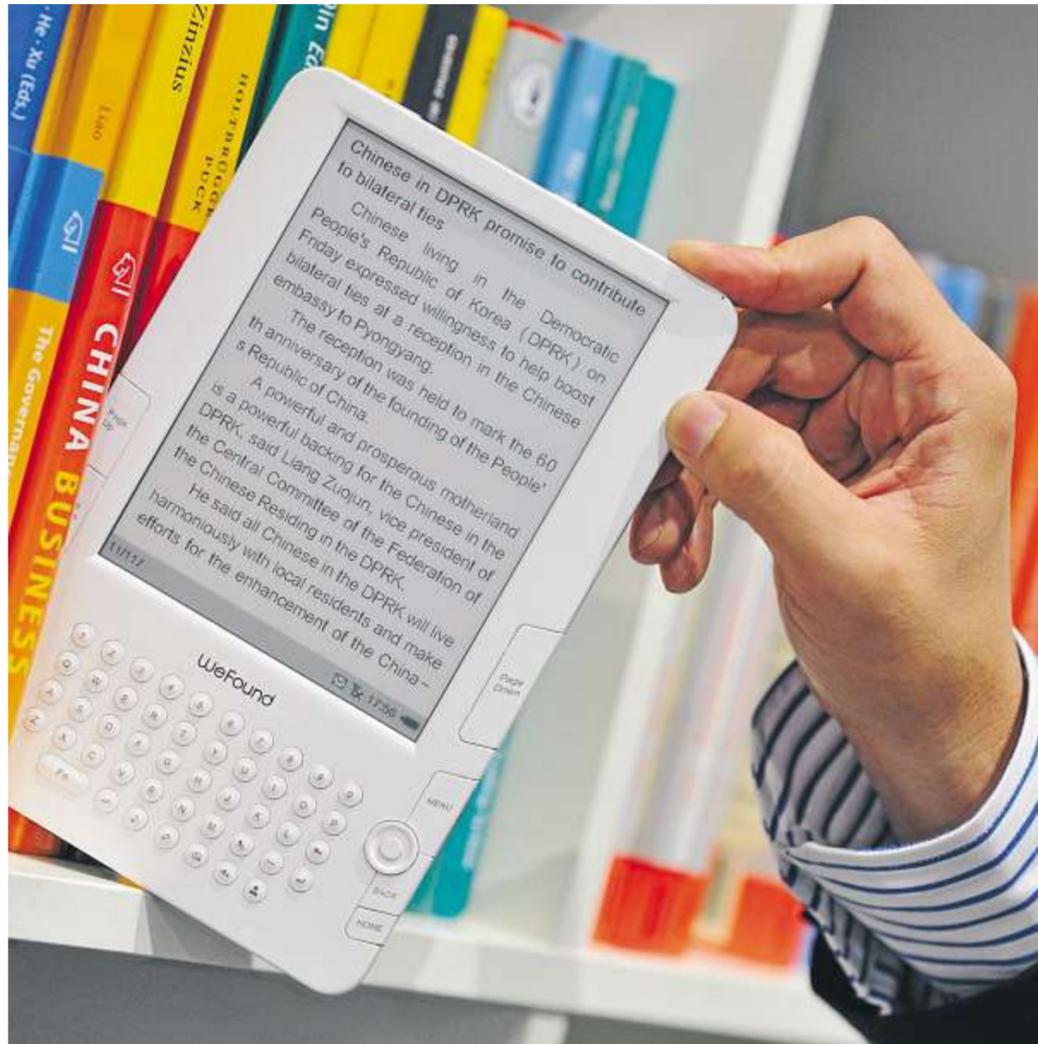
Nun werden mit dem Wort „E-Book“ landläufig eher die flachen Lesegeräte, z. B. von Kindle oder Sony verbunden. Gemeint ist aber der Content, der Inhalt, unabhängig von der Trägermasse, also gutes Papier, schlechtes Papier oder haltbarer Datensatz oder auch weniger haltbarer Datensatz.

Wer im Internet eine pdf-Datei öffnet, der liest praktisch schon in einem E-Book. Im „deep net“, im exklusiven Netz hinter dem Netz, hat man Zugriff auf Myriaden von seriösen Datenbanken der Universitäten und Forschungseinrichtungen weltweit – mei, das ist ein erfüllter Menschheitstraum! Und dass man in der Literatur des 18. Jahrhunderts oder jetzt aktuell in den Jahrgängen der Mittelbayerischen Zeitung von 1945 bis 1950 per Volltextsuche wühlen kann, das ist ganz und gar phantastisch.

Auch die Staatliche Bibliothek Regensburg hat mehrere hunderttausend E-Books im Bestand. Wer den Regensburger Katalog aufruft, sieht ohnehin sofort, ob er den gewünschten Titel konkret in die Hand nehmen oder herunterladen muss.

„Bücher auf Papier wird es immer geben“, sagt Dr. Bernhard Lübbers, Leiter der Staatlichen Bibliothek Regensburg.

Foto: Lukesch/Archiv



Nur eines von vielen Modellen: Ein typisches E-Book, hier auf der Frankfurter Buchmesse

Foto: dpa

DAS E-BOOK UND DIE BAYERISCHEN BIBLIOTHEKEN

Unter E-Book (dem elektronischen Buch) versteht man im weitesten Sinne alle Träger, die den Inhalt eines Buches nicht auf bedrucktem Papier, sondern in digitaler Form anbieten.

So jung ist die Idee gar nicht. Seit 1971 gibt es das „Project Gutenberg“, das ca. 33 000 im Internet beheimatete Bücher anbietet, darunter 700 deutsche Titel. Das Projekt Gutenberg-DE bietet deutsche Texte als Handybuch an.

Bei E-Books gibt es eine ungeheure Fülle an Formaten und Möglichkeiten.

Alles über das künftige Jahrhundert-Projekt der Deutschen Digitalen Bibliothek findet man auf www.deutsche-digitale-bibliothek.de

Für die Gegenwart empfiehlt sich der Regensburger Katalog: www.bibliothek.uni-regensburg.de/katalog/katalog.htm

Für alle Dinge des täglichen Lebens:

www.regensburg.de/stadtbuecherei
Allen, die Argumente dafür suchen, dass das digitale Zeitalter unseren geistigen Fähigkeiten eben doch Abbruch tut, seien die Arbeiten des Wissenschaftspublizisten Nicholas G. Carr (*1959) empfohlen.

Weitere Infos auf www.staatliche-bibliothek-regensburg.de, www.bibliothek.uni-regensburg.de, www.bibliothek.uni-augsburg.de

„Man muss das elektronische Buch ja nicht lieben, aber es wird kommen – und zwar mit Macht“, sagt Dr. Bernhard Lübbers, Leiter der Staatlichen Bibliothek Regensburg, „denn die Vorteile sind einfach überwältigend. Das heißt aber nicht, dass wir hier irgendwann trotz millionenfachen Zugriffs vor leeren Bücherregalen sitzen.“ Vor allem werden garantiert keine Bücher wegschmissen oder geschreddert: „Die Zukunft wird hybrid sein“, prophezeit Lübbers, „es wird beides nebeneinander bestehen. Ich meine, es würde ja auch niemand Goethes Bibliothek wegwerfen, bloß weil sie online komplett verfügbar ist.“ Und das gedruckte Buch hat auch seine Vorteile. Jedes Buch erzählt seine Geschichte. Ob es nun

Randbemerkungen von kundiger oder gar unkundiger Hand, Widmungen, Stempel, Siegel, Besitzvermerke, Fehldrucke, oder das bei der Bindung verwendete, rückwärtig bedruckte Papier sind.

Ein aufregendes nationales Jahrhundertprojekt, das im Laufe des Jahres 2012 freigeschaltet werden soll, ist die Deutsche Digitale Bibliothek. Sie soll den kostenlosen Zugriff auf Bücher, Bilder, Noten in

ganz Deutschland ermöglichen. Als zentrales nationales Portal soll das Projekt die digitalen Angebote von etwa 30 000 (!) Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen miteinander vernetzen. Das Ziel ist nichts Geringeres, als das kulturelle Erbe der Nation weitgehend kostenfrei für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich zu machen.

Die Universitätsbibliothek Würzburg hat 82 850 digitale Titel im Angebot. Das Interesse der Studenten an den digitalen Büchern sei groß, sagte der Bibliotheksleiter. Deshalb gebe sein Haus jedes Jahr mehr Geld für die Anschaffung von E-Books aus. Der Vorteil der E-Books bestehe insbesondere darin, dass viele Nutzer gleichzeitig auf die vorhandenen Titel zugreifen können und die digitalen Bücher keinen Stellplatz wegnehmen würden.

„Jetzt geht es erst so richtig los“

Auch in der Bayerischen Staatsbibliothek in München sind E-Books beileibe keine Neuheit. E-Books gehören wie elektronische Zeitschriften zum normalen Bestand, sagte ein Sprecher. Die Staatsbibliothek führt rund eine Million digitale Bücher. Insbesondere Werke der Natur- und Geisteswissenschaften werden zunehmend als E-Book angeboten.

Es gibt kaum noch Skeptiker. Allein die Universitätsbibliothek Augsburg bestellt nur wenige Titel in digitaler Form. „Wir wollen keine jährlichen Gebühren für die Lizenzen ausgeben“, sagte ein Mitarbeiter der Hochschulbibliothek. Viele Wissenschaftler

seien gar nicht an E-Books interessiert und würden Printausgaben bevorzugen. Ein weiterer Nachteil sei, dass sich das Angebot auf englischsprachige Titel konzentriere. „Es geht jetzt erst so richtig los, dass deutsche Verlage in den Markt einsteigen.“ Wer jedoch auf die Seiten www.bibliothek.uni-augsburg.de schaut, bekommt einen ganz anderen Eindruck.

„Onleihe“ heißt das Zauberwort

Auch Elisabeth Mair-Gummermann, Leiterin der Stadtbücherei Regensburg, kann die Skepsis gegenüber den „Papierlosen“ nicht recht nachvollziehen. In ihrem Hause – im schönen Thon-Dittmer-Palais am Haidplatz (und auch in den vier Stadtteilbüchereien) können 230 000 Medien ausgeliehen werden – ab Sommer 2012 auch als E-Book oder digital in der „Virtuellen Stadtbibliothek“, „Onleihe“ heißt das neue Zauberwort. Dafür haben sich die Bibliotheken von Amberg, Deggendorf, Straubing, Landshut und Weiden in einem Verbund zusammengeschlossen: „Wir haben ja weniger einen wissenschaftlichen Auftrag, als den, die Menschen in ihrem Leben zu unterstützen“, sagt die Leiterin der Bücherei. „Da sind wir bei dem medialen Wandel dabei, ob es nun Filme, Kochbücher, Zeitschriften, Romane oder Reiseführer sind.“ Nach 14 Tagen wird ein ausgeliehener – pardon: heruntergeladener Titel automatisch gelöscht. Kopieren geht nicht oder soll unmöglich sein. Wer's irgendwie trotzdem tut, tjä, der hat das Buch gestohlen.

